

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

44 (14.4.1887)

Durlacher Wochenblatt.

No. 44.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Donnerstag den 14. April

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Interate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten. Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. April 1887 gnädigst geruht, den Referendar Albert Bichel von Karlsruhe zum Sekretär bei dem Landgericht Mannheim zu ernennen.

— Aus Baden. Bis jetzt hat sich die Nachricht nicht bestätigt, daß dem außerordentlichen Landtag irgend eine andere Vorlage, als diejenige betreffend die strategischen Reichsbahnen zugehen werde. Was nicht absolut unvermeidlich ist, wird aus begreiflichen Gründen dem ordentlichen Landtag nach dessen Ergänzung durch die Neuwahlen vorbehalten. Dies entspricht den Grundsätzen des Verfassungsrechtes. — Die Karlsruh. Ztg. meldet die Verleihung des höchsten Grades des Bähringer Löwenordens an den Staatssekretär im auswärtigen Amte Grafen Herbert Bismarck. — Der kurz vor Pfingsten beginnende Betrieb der Hölenthalbahn ist von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen in sehr liberaler Weise mit je 4 Bügen nach und von Neustadt (Freiburg) ausgestattet. — Das Konfirmationsgeschenk der Großh. Herrschaften an die Prinzessinnen Sophie und Margarethe von Preußen besteht in zwei kleineren Standuhren im Gremittagestil. Dieselben sind mit Glockenthürmchen, vergoldeten Metalleinlagen und Gedeksprüchen geschmückt und nach Zeichnungen der Kunstgewerbeschule ausgeführt. — Rentner v. Berchholz hat durch lechtwillige Verfügung 7 Anstalten und Vereinen die Summe von 16,000 M. zugewendet. Dem Frauenverein, welcher 2000 M. erhält, haben die beiden Schwestern des Verstorbenen 5000 M. gewidmet. — Im benachbarten Stillingen ist am 9. d. M. der 75jährige Bürgermeister Thibaut gestorben. — In den letzten Tagen herrschte in Freiburg ein reges militärisches Treiben; Infanterie und Artillerie von Karlsruhe und Rastatt zogen hier durch; von dortigem Regimente schlossen

sich dann Abtheilungen an, um theils in Neu-Breisach, theils in Mülhhausen ihre neue Garnison zu beziehen.

Freiburg, 11. April. In Folge unrichtiger Weichenstellung fuhr heute der Schnellzug Nr. 3 in Freiburg auf einem falschen Geleise ein und rannte auf einen leerstehenden Personenzug. Außer einigen leichteren Verwundungen sind Anfälle nicht zu beklagen. Die Maschine des Eilzugs, ein Postwagen und mehrere Personenwagen sind arg beschädigt. Die Fahrgäste sind sämmtlich mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

Deutsches Reich.

* Die Osterfeier ist anscheinend durch keinen Mißklang auf dem Gebiete der hohen Politik gestört worden, und auch in den Regionen der inneren Politik gibt es nichts zu verzeichnen, was die österliche Feiertagsruhe hätte beeinträchtigen können. Die Pause, welche durch die Festtage in das innerpolitische Getriebe gebracht worden ist, dürfte indessen zur Stunde in verschiedenen Verwaltungsressorts wieder neuer Thätigkeit Platz gemacht haben, namentlich was das preussische Finanzministerium sowie das Reichsschatzamt und das Reichsamt des Inneren anbelangt, da diese Ressorts durch die in Vorbereitung befindliche Steuerreform für das Reich vollständig in Anspruch genommen werden. Sowohl der neue Branntweinsteuer als auch der neue Zuckersteuerentwurf soll dem Reichstage möglichst bald nach Wiederaufnahme seiner Verhandlungen vorgelegt werden und da dieselbe am 19. April stattfindet, so ist für die Vorbereitungsarbeiten zur Steuerreform in der That keine Zeit zu verlieren. Auch das preussische Abgeordnetenhaus tritt an dem genannten Tage wieder zusammen und wird seine Thätigkeit in diesem letzten Theile der Session im Wesentlichen nur noch durch die Kirchenvorlage und dem Gesekentwurf, betr. die Feststellung der Leistungen für Volksschulen, in Anspruch genommen werden. Die Kirchenvorlage wird voraussichtlich am 20. April zur ersten Lesung

kommen und stehen von verschiedenen Seiten Abänderungsanträge zu den Beschlüssen des Herrenhauses zu erwarten, so daß eine kommissarische Berathung nicht zu vermeiden ist und da vielleicht auch das Herrenhaus sich mit der Angelegenheit wird befassen müssen, so steht die definitive Entscheidung erst in einigen Wochen in Aussicht. Was das Gesetz bezüglich der Leistungen für Volksschulen anbelangt, so ist dasselbe vom Herrenhause mit einigen Abänderungen bereits genehmigt worden und auch die Kommission hat den Entwurf in einer Form, welche von der Fassung des Herrenhauses nur wenig abweicht, angenommen und wird derselbe das Plenum daher nicht allzulange aufhalten. Jedenfalls erfolgt der Schluß der preussischen Landtagsession noch vor Pfingsten, während es fraglich erscheint, ob der Reichstag trotz seiner Arbeitsfreudigkeit bis zu diesem Termin ebenfalls mit seinen Geschäften aufgeräumt haben wird. Denn außer den beiden Steuerentwürfen hat er sich noch mit verschiedenen anderen ganz neuen Vorlagen zu befassen, wie mit den Entwürfen über die Errichtung des orientalischen Sprachenseminars in Berlin und über die Aenderung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, sowie mit der Innungsvorlage und der signalisirten Vorlage, betr. den Reichsbeitrag zu den strategischen Bahnbauten in Süddeutschland, während ja außerdem noch eine nicht geringe Reihe von in der Kommission befindlichen Entwürfen der definitiven Erledigung harret. Wie da der Reichstag all diesen reichen Arbeitsstoff bis Pfingsten bewältigen soll, wenn er nicht geradezu mit größter Flüchtigkeit arbeiten will, ist unerfindlich.

* In Regierungskreisen erwägt man, offiziellen Mittheilungen zufolge, die Abänderung des Gesetzes vom 17. April 1886 über die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten. Den Anstoß zu diesen Erwägungen haben bezügliche Anträge der verschiedenen deutschen Kolonialgesellschaften ge-

Feuilleton.

17)

Das goldene Kalb.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

11.

Schloß Ternau war festlich geschmückt; Girlanden umzogen die Fenster, die Portale, die Thüren innen drinn besonders nach Juttas Zimmer zu. Es war heute Hochzeitstag und man hatte dabei einen durchaus standesgemäßen Luxus entfaltet.

Die reich gedruckten Einladungskarten waren in die weiteste Umgegend gesandt und meistens auch angenommen worden, denn bei der Aussicht auf ein glänzendes Fest verpaßten viele Freunde des Barons, daß sie die Geldheirath seiner Tochter mit dem Banquier Vorberg tadelten.

Vorberg strahlte vor Glück; er hatte am Tage vor der Hochzeit seiner Braut die prachtvollste Brauttoilette aus der Residenz mitgebracht und sich über ihren hellen Jubel darüber gewaidet. Daß Jutta gleich darauf in ihrem Stübchen weinend zu Boden gesunken war und mit bebenden Lippen den Namen der Mutter gemurmelt, ahnte er freilich nicht.

Auch heute am Hochzeitmorgen war sie sehr niedergeschlagen erwacht; ihr erster Blick fiel auf das Bild der Mutter, welches einen frischen Kranz von Herbstblumen zeigte.

„Fräulein Luise ist gekommen um gnädiges Fräulein zu sehen,“ meldete die eintretende Jose und die junge Braut flog jubelnd der Freundin entgegen. Die Pastoren-Familie sowie Doktor Salten hatten die Einladung zu dem heutigen Feste abgelehnt und Jutta dadurch einen scharfen Stich ins Herz gegeben.

Bewegt hielten sich die beiden Mädchen umschlungen, während Juttas Jungfer diskret die Thüre schloß.

„O, Luise,“ flüsterte Jutta traurig, „verachte mich doch nicht, ich konnte eben nicht arm sein.“

„Meine theure Jutta,“ entgegnete das sanfte Mädchen mit thränenfeuchten Blicken, „Gott segne Dich um der Todten willen; sie sieht auf ihr Kind heute gewiß segnend herab.“

„Und nun mußt Du meinen Brautstaat sehen,“ rief nach einer Pause die Braut mit nervöser Heiterkeit, „sieh diese kostbaren Prints und den prachtvollen Stoff und hier ist Vorbergs Hochzeitsgeschenk.“ Wortlos schaute Luise auf die kostbare Robe, welche starr und blendend auf einem großen Tisch ausgebreitet dalag.

Jutta öffnete jetzt das gepreßte Lederetui und des Pastors Tochter fuhr wie gebendet zurück; der auf dunklem Sammetgrunde ruhende Fuchsfienkranz aus Gold und Brillanten schien für eine Fürstin bestimmt. In tausend bunten Farben sprühten die Strahlen der Herbstsonne auf den kostbaren Edelsteinen, aber Luise meinte es seien bittere Thränen!

„Ist es nicht schön?“ frug Jutta, deren Thränen schon verfliehet waren, „mein Verlobter

umgiebt mich mit einem unbeschreiblichen Luxus; denke Dir einmal, daß ich nur seidene Kleider machen lassen durfte. Heute fahren wir bis Berlin und dann weiter, wohin ich will.“

Sie plauderte wie ein Kind am Christabend, während Luise's Herz immer schwerer wurde. Wie grundverschieden waren doch die Beiden!

„Gott behüte Dich, meine Jutta, er verläßt keines seiner Kinder, weder in diesem noch in jenem Leben,“ mit diesen Worten verabschiedete sich bald darauf Luise von ihrer Freundin. —

Am dieselbe Zeit standen sich in einem andern Zimmer des Schlosses Baron Ternau und sein neuer Schwiegersohn gegenüber, wie es schien keineswegs in hochzeitlicher Stimmung.

„Sie kennen unser Abkommen, Ternau,“ begann Vorberg nachlässig, „wenn wir abgereist sind, werden Sie sich nach Rizza begeben und zu dem Behufe sollen Sie noch heute 1000 Mark ausgezahlt erhalten; das Schloß wird völlig renovirt!“

„Haha, der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen!“ lachte Ternau böhnisch, „meine Tochter läßt sich herab, Ihre Frau zu werden und zum Dank dafür jagen Sie mich, deren Vater, von Haus und Hof.“

„Bester Freund, wer bringt die wirklichen und wer die eingebildeten Opfer?“ spöttelte Vorberg. „Sie müssen doch einsehen, daß der frühere und der jetzige Gutsherr zusammen keine Seide spinnen können. Sie haben das Gut ruinirt und ich muß die Folgen davon tragen. Zudem wünsche ich nicht länger ihre

geben, in welchen betont wird, daß die noch unentwickelten Verhältnisse in den Schutzgebieten die Anwendung ganz anderer rechtlicher Maßnahmen bedingen, als dies in den deutschen Konsulargerichtsbezirken der Fall ist, deren Rechtszustände in den Hauptpunkten auf die Schutzgebiete übertragen wurden. Dem Vernehmen nach werden die Erwägungen über die Abänderung des erwähnten Gesetzes den in den Anträgen der Kolonialgesellschaften niedergelegten Anschauungen entsprechen.

* Die Protestpartei in den Reichs-Ländern hat kurz hintereinander zwei ihrer Hauptstützen verloren, den Reichstagsabgeordneten Antoine durch dessen Ausweisung aus Elsaß-Lothringen und den Reichstagsabgeordneten Kablé, Vertreter für Straßburg-Stadt, durch den Tod. Kablé war schon seit längerer Zeit leidend und suchte vergeblich in dem milden Klima von Nizza Heilung. Geboren 7. Mai 1830 in dem unterelsässischen Landstädtchen Brumath, studierte er in Paris und Straßburg, ward 1853 Advokat am Landgericht dieser Stadt und 1859 Versicherungsdirektor. Während der Belagerung Straßburgs im Jahre 1870 entfaltete Kablé eine umfassende humanitäre Thätigkeit als Präsident des Hilfsvereins für die Verwundeten und organisierte und leitete nicht weniger als zwölf Lazarethe mit 2400 Verwundeten. 1871 war der Verstorbene Mitglied der französischen Nationalversammlung in Bordeaux und ging dann als Delegirter der elsässischen Notablenversammlung nach Berlin. 1878 stellte ihn die Protestpartei in Straßburg als ihren Reichstagskandidaten gegenüber dem bisherigen Vertreter der Stadt, Professor Bergmann, welcher der Autonomistenpartei angehörte, auf und ward Kablé auch mit einer Mehrheit von über 2000 Stimmen gewählt; seitdem hat er die elsässische Hauptstadt ununterbrochen im Reichstage vertreten und verharrete er hier gleich Antoine in der schärfsten antideutschen Richtung innerhalb der Fraktion der Protestler. Sein Tod macht die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten für Straßburg nothwendig und darf man auf deren Ausgang gespannt sein, da sie sich unter dem Eindrucke der verschärften Regierungsmaßnahmen in den Reichslanden vollzieht.

Frankreich.

* In Tonkin sollen neuerdings die Dinge für die Franzosen wieder recht ungünstig stehen. Es wird von zahlreichen erbitterten Gesandten mit den Schwarzflaggen berichtet, in denen der Sieg nicht immer den französischen Waffen verblieb, auch leiden die Expeditionstruppen ungemein unter dem gerade in jetziger Jahreszeit für Europäer doppelt gefährlichen Sumpfklima

Spielschulden jede Woche zu zahlen wie bisher. Es bleibt daher bei unserem Abkommen!"

Aus den Augen des Banquiers schoß ein böser Blick, dann trat er dicht an den Baron heran und sagte langsam, aber sehr deutlich: „Mein letztes Wort, Ternaui! Wenn Sie meine Wünsche nicht befolgen, so kündige ich Ihnen zum nächsten Termine sämtliche Hypotheken und da Sie nicht zahlen können, so muß das Gut unter den Hammer. Außerdem erinnere ich Sie nochmals an die gewisse Unterschrift jenes Wechsels. — Also zum letzten Male wollen Sie die 1000 Mark? Bei ihrer Ankunft in Nizza können Sie dann noch 500 Mark bei der Lyoner Bank erheben.“

Die Hände des Freiherrn umschlossen krampfhaft die reichgeschmückte Stuhllehne, die Zähne bißen so fest auf die Unterlippe, daß ein heller Blutstropfen sich zeigte; dann nach einer Pause sagte er ruhig, fast demüthig: „Sie sind sehr freundlich, lieber Schwiegerjohn, ich nehme Ihr großmüthiges Anerbieten dankbarst an.“

Ein verächtlicher Blick des Banquiers streifte ihn, er ignorierte denselben und griff hastig nach der vor ihm stehenden Maraschinoflasche. — —

In dem großen Saale sammelte sich die außerlesene Hochzeitsgesellschaft, um die Braut zu erwarten; es war ein Rauschen von schwerer Seide, ein Flüstern und Lächeln und verwundert schienen die alten Ahnenbilder von ihrer Höhe herab auf dieses seltsame Treiben zu schauen. In tadellosem Gesellschaftszug schritt Baron Ternaui von Einem zum Andern, um seine

Tonkins; Kenner der dortigen Verhältnisse versichern, daß mit der seither zur Verwendung gekommenen Truppenmacht sich die Pacifikation des Landes im Leben nicht durchführen lasse. Von einer solchen Lage der Dinge weiß der offiziöse französische Telegraph freilich nicht ein Sterbenswörtchen zu berichten!

* Die angebliche Spionenverbindung des deutschen Militärattachés in Paris, des Herrn v. Huene, stellt sich jetzt als durchaus unbegründet heraus. Zwar nicht durch offizielle Mittheilung, aber doch durch die halboffizielle „Agence Havas“ erklärt die französische Regierung, daß keiner der deutschen Militärattachés Anlaß zu Klagen gegeben habe. Hiermit wird diese lächerliche Affaire nun wohl beigelegt sein.

England.

* Während in Petersburg die Wiederaufnahme der englisch-russischen Verhandlungen über die afghanische Grenzfrage unmittelbar bevorsteht, kommen aus Afghanistan abermals beunruhigende Meldungen über neue Aufstandsversuche der Gilzais. Eine Reuterdepesche aus Kalkutta besagt, daß dieser kriegerische Stamm eine Position in der Nähe von Ghuzni, welche den Weg von Kabul nach Kandahar beherrscht, besetzt habe und würde diese Meldung demnach den kürzlichen Regierungsmittheilungen im englischen Oberhause, wonach in Afghanistan vollständige Ruhe herrschen solle, widersprechen. Vorerst steht indessen nicht zu befürchten, daß selbst ernstere Unruhen in Afghanistan die Petersburger Grenzverhandlungen ungünstig beeinflussen würden, da die Regelung der Grenzfrage mit den Aufstandsversuchen dieses oder jenes afghanischen Stammes an und für sich gar nichts zu thun hat.

Italien.

* Der Eintritt Crispi's und seiner Gefinnungsgenossen Zarnadelli, Saracco und Bertole Viale in das Kabinet Depretis bedeutet die Sprengung der seitherigen italienischen Opposition. Cairoli, Nicotera und Vaccarini, die übrigen Führer der bisherigen Opposition, wollen die Schwelung Crispi's nach rechts nicht mitmachen und werden sie also ihre früheren politischen Freunde im Kabinet Depretis ebenso bekämpfen, wie sie dies schon der alten Regierung gegenüber gethan haben. Aber irgend einen Erfolg von ihrer Haltung versprechen sich wohl die Herren Cairoli und Genossen selber nicht, denn augenscheinlich verfügt das reconstituirte Ministerium in der Kammer über eine geschlossene Mehrheit und es hängt nur von den Dispositionen der Regierung selber ab, diese ihr so günstige parlamentarische Lage in ersprießlicher Weise auszunutzen.

Gäste zu bewillkommen; doch sein Gang war schwankend, der Blick unsicher und sein Lachen überlaut.

„Aber wo bleibt denn die liebe Jutta? Es wird Zeit, flüsterte ihm eine sehr starke, sehr deklamirte Dame vertraulich ins Ohr, deren ausgeprägt semitische Züge große Ähnlichkeit mit Vorberg zeigten. Es war dessen Schwester, Frau Kommerzienrätthin Selina Bloch.“

„Würden Sie die Güte haben, Jutta zu benachrichtigen?“ flüsterte Ternaui.

Die rothseidene Schleppe rauschte sehr ostentibel hinaus, die Braut zu holen, indeß ihr Kavaliere, ein in dem Schuldbuche des Banquiers sehr hoch angeschriebener alter Oberst mit bitter-süßer Miene hinter ihr dreinschaute.

Während dem stand die Baronesse schon in voller Toilette vor dem Spiegel; schön, wunderschön war sie, die goldnen Locken mit dem röhlichen Limbre fielen auf das weiße Brautkleid, welches die elegante Figur auf das Tadelloseste hervorhob. Das Fuchstienkollier schloß sich um den hohen Halsauschnitt, der duftige Spitzenschleier fiel über den Myrthenkranz und floß lang zur Erde.

„Es ist Zeit, liebe Jutta!“ erklang eine Stimme und Vorberg stand auf der Schwelle. Seine glühenden Augen ruhten so verzehrend auf seiner Braut, daß diese zusammenschrak; doch gleich darauf überwand sie das Empfinden und sagte freundlich ihm die Hand bietend:

„So komm, Harry, ich bin bereit!“

Bulgarien.

* Aus der Unterredung, welche der bulgarische Justizminister Stoiloff jüngst in Wien mit dem Minister Grafen Kalnoky hatte, werden nachträglich noch folgende Aeußerungen des Letzteren bekannt. Die Mächte, erklärte Kalnoky, seien alle darüber einig, daß die bulgarische Frage zu ihrer definitiven Lösung noch nicht reif genug sei. Wollte Oesterreich dieselbe gewaltsam herbeiführen, so würde dadurch ein Krieg provocirt und in einen solchen lediglich Bulgariens wegen sich zu stürzen, könne Oesterreich nicht zugemuthet werden. Kalnoky fügte hinzu, er könne den Bulgaren nur rathen, geduldig zu warten, den Mächten die endgiltige Regelung der Frage zu überlassen und sie durch eine weise, maßvolle Haltung zu unterstützen; unter allen Umständen müßten sich aber die Bulgaren jeder Verletzung des Berliner Vertrages und jeder Provokation enthalten. Die Haltung der bulgarischen Regierung bürgt dafür, daß von ihrer Seite nichts geschehen wird, was nur halbwegs einer Provokation ähnlich sehen könnte, wie sie dies jetzt wieder durch das Verbot der Feier des Geburtstages des Prinzen Alexander von Battenberg bewiesen hat. Privatberichte aus Sofia melden, daß die Einberufung der großen Sobranje zum 17. April beabsichtigt sei und zwar wiederum in Tinnowa, wohin sich der Regent Tschikow schon in einigen Tagen begeben werde.

— Der Ortsgesundheitsrath macht Folgendes bekannt: „Durch Verbreitung marktweiser Prospekte, welche dem die Eisenbahn benützenden Publikum in das Coupé geworfen werden, macht eine gewisse Firma H. S. Warner u. Cie. in Frankfurt a. M. Klame für ein angeblich Wunder wirkendes Heilmittel mit Namen „Warner's Safe Cure“ Dieses Mittel wird als „sicheres Heilmittel“ gegen alle Leiden der Nieren, Leber und Urogenitalorgane, gegen Gelbsucht, Gallenfieber, Kraftlosigkeit, Unvermögen, Herzleiden, Melancholie, Malaria, Rücken-schmerzen, Gicht, Rheumatismus, Krämpfe, Blaugries, Wasserhucht, Bright's Nierenkrankheit, Gebärmutterleiden und Lebenswechsel angepriesen. Dasselbe besteht aus einem mit Wintergrünöl aromatisirten Aufguß der Blätter des Leberblümchens, in welchem Salpeter, Glycerin und Alkohol in ziemlich geringer Konzentration und verhältnismäßig kleiner Menge enthalten sind. Zugleich mit dieser Flüssigkeit sollen mit einem Zuckerüberzug versehene Aocypillen gebraucht werden. Beiden Mitteln kommt die ihnen in einer mit mehrfachen Illustrationen versehenen Broschüre zugeschriebene heilsame Wirkung nicht zu; es muß überhaupt darauf hingewiesen werden, daß es ein gegen sämtliche oben aufgeführte, übrigens ganz unlogisch benannte und zusammengestellte Krankheiten wirkendes Universalmittel nicht gibt. Warner Safe Cure wird von zwei Disponenten der Handlung Warner u. Cie. in Rochester, Namens William K. Kennard und Anton S. Behner in Frankfurt a. M., angefertigt und in eleganter Verpackung, welche charakteristische Weise mehrfach das Bild eines Geldscheins als Fabrikzeichen aufweist, an Apotheken und Private vertrieben. Der Preis übersteigt weit den wirklichen Werth. Wir warnen vor dem Ankauf dieses nutzlosen Mittels.“

Er preßte ihre zarte kleine Hand an seine Lippen und flüsterte: „Nun bist Du mein, Jutta, nichts kann Dich mir mehr entreißen!“

„Noch nicht ganz!“ scherzte Jutta munter.

„Es dauert noch ein halbes Stündchen ehe ich Deine Frau bin.“ Und die halbe Stunde verfloß, in welcher Baronesse Jutta mit Vorberg getraut wurde und sie waren nun ein Paar.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Was hat nicht selbst der unsreiwilige Humor im Feld gewirkt und wie unbezahlbar war oft ein einziger humoristischer Blaurock in einer Kompagnie! Wenn dort beim Sturm auf den Epischerer Höhen die Kugeln und Mitrailleurten herunterhageln und Hunderte fallen und auch dem Tapfersten der Muth sinken will, plötzlich einer sich vernehmen läßt: „Dat wird ja hier ordentlich lebensgefährlich!“ und das ganze Bataillon in Lachen ausbricht und vorwärts geht oder wie vor Belfort bei einer Wärentälte von 20 Graden die Franzosen auf den Wällen die Arme und Beine schlenkernd sich erwärmen und in tiefer Gemüthsruhe ein Pommer in den Laufgräben sagt: Ich weiß nicht, was die Franzosen da oben frieren, bei uns thaut's bei die Kälte“, so hat der Mann auf seine halberfrorenen Kameraden gleich einem Frühlingssonnenstrahl gewirkt und wäre unter Umständen eine Dekoration werth gewesen.

Bekanntmachung.

Die Musterung für 1887 betreffend.

Nr. 4558. Die Musterung der in diesseitigem Aushebungsbereich stellungspflichtigen Militärpflichtigen für den laufenden Jahrgang findet, jeweils 8 Uhr Vormittags beginnend, in der städtischen Turnhalle hier statt und zwar am

Dienstag den 10. Mai d. J.

für die noch rückständigen Militärpflichtigen früherer Jahre, diejenigen der Jahrgänge 1865 und 1866, bezüglich welcher noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist, sodann für die Pflichtigen der Altersklasse 1867 aus den Gemeinden Aue und Durlach;

Mittwoch den 11. Mai d. J.

für dieselben Militärpflichtigen aus den Gemeinden Auerbach, Bergshausen, Gröbgingen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen und Kleinfleinbach;

Donnerstag den 12. Mai d. J.

für dieselben Militärpflichtigen aus den Gemeinden Königsbach, Langensteinbach, Palmbach, Singen, Söllingen, Spielberg, Stuperich und Untermtischelbach;

Freitag den 13. Mai d. J.

für dieselben Militärpflichtigen aus den Gemeinden Weingarten, Wilferdingen, Wöschbach und Wolfartsweier.

Die Militärpflichtigen haben um 8 Uhr hier sich einzufinden, um Punkt 8 Uhr vorgestellt werden zu können; gegen nicht pünktlich erscheinende oder ausbleibende Pflichtige wird nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen, beziehungsweise mit Entziehung der Vortheile der Loosung, Einstellung als unsichere Heerespflichtige und Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens vorgegangen werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein staatsärztliches Zeugniß oder ein von der Polizeibehörde (Bürgermeister) beglaubigtes ärztliches Zeugniß einzureichen und können Gemüthsranke, Blödsinnige, Krüppel auf ein derartiges Zeugniß von der Bestellung entbunden werden.

Bezüglich der Gebrechen, sowie der Gesuche um Zurückstellung bzw. Dienstbefreiung verweisen wir auf die Bestimmungen des §. 64 Ziff. 5, sowie der §§. 27, 30, 31 und 62 Ziff. 7 der Ersatz-Ordnung mit dem, daß derartige Anzeigen und Anträge vor dem Musterungstermin so zeitig anher vorzutragen sind, daß etwa erforderliche Erhebungen und Vervollständigungen noch vor der Musterung erfolgen können.

Die Militärpflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Jeder Pflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils erwächst.

Am **Samstag den 14. Mai d. J.**, Vormittags 8 Uhr beginnend, findet die Loosung der Militärpflichtigen des laufenden Jahrgangs (1867) statt, wobei es den Pflichtigen überlassen ist, zu erscheinen oder durch ein Mitglied der Ersatzkommission das Loos ziehen zu lassen.

Die Bürgermeisterämter erhalten Verzeichnisse der stellungspflichtigen Militärpflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrage, diese mit Bezug auf Vorstehendes zur Musterung zu laden und die Verzeichnisse sodann mit Gröffnungsbeurkundung versehen, baldthunlich, jedenfalls innerhalb 8 Tagen, anher vorzulegen.

Die Herren Bürgermeister, und bei deren Verhinderung die gesetzlichen Stellvertreter, haben in der Musterungstagsfahrt der Pflichtigen ihrer Gemeinden zu erscheinen und während der Musterung im Musterungsort anwesend zu bleiben.

Durlach den 9. April 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lumpert.

Bau einer Ufermauer und Brücke in Weingarten.

Namens des Gemeinderaths Weingarten vergeben wir die Herstellung der beiderseitigen Ufermauern an der Drechwalz vom eisernen Steg bis zum hölzernen Steg vor der Post in Weingarten, sowie für eine Brücke über die Drechwalz vor der Post daselbst im Submissionswege. Die Arbeiten sind veranschlagt für:

	Ufermauern.	Brücke.
1. Erdarbeiten	92 Mark.	20 Mark.
2. Maurerarbeit	1043 "	215 "
3. Steinhauerarbeit	1135 "	265 "
4. Pflasterarbeit	233 "	90 "
5. Eisenarbeiten	— "	1400 "
	2502 Mark +	1990 Mark
	zusammen 4493 Mark.	

Die Submissions-Gröffnung findet am **30. April, Vormittags 11 Uhr,**

auf dem Geschäftszimmer der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, Westendstraße 64, statt, woselbst schriftliche, verschlossene Offerten nach Prozenten des Voranschlags einzureichen sind, und woselbst auch Plan, Bedingungen und Voranschlag bis dahin eingesehen werden können.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe.
H. Vär.

Nr. 2011. 1) Mehger Philipp Krauß, geboren am 28. Juli 1858 zu Röttingen, zuletzt wohnhaft in Wilferdingen.

2) Landwirth Gottlieb Höger, geboren am 7. Oktober 1856 zu Langensteinbach, zuletzt daselbst wohnhaft.

3) Maurer Karl Wilhelm Ködel, geboren am 20. April 1858 zu Unterfinkelnbach, zuletzt wohnhaft in Weingarten.

4) Wagner Johann Mall, geboren am 9. Oktober 1861 zu Söllingen, zuletzt daselbst wohnhaft, werden beschuldigt, und zwar Krauß, Höger und Mall als beurlaubte Reservisten, Ködel als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Übertretung des §. 360³ des Reichsstrafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf

Montag, 18. April l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der St.-P.-O. von dem Rgl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe unterm 23. Febr. l. J. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 26. Febr. 1887.

Der Gerichtschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Weingarten.

Steigerungs = Ankündigung.

Freitag den 15. April d. J.,

Nachmittags 1/2 Uhr, werden im Rathhause zu Weingarten dem Landwirth Adam Diesebacher von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung daselbst in Folge richterlicher Verfügung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird:

- a. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller, unter einem Dach, nebst Hofraithe in der Schaifgasse, neben Heinrich Bartholomä Wtb. und Margaretha Müller, taxirt zu 1000 Mk.
- b. 485/2 Ruthen Acker in 4 Parzellen, taxirt zu 830 Mk.

Durlach, 12. März 1887.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Weingarten.

Steigerungs = Ankündigung.

Am Mittwoch, 20. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr, werden im Rathhause zu Weingarten aus dem Nachlasse der ledig verstorbenen Katharine Kentschler von da öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

Ein Viertel Haus und Hofraithe, der vordere Theil, gegen die Straße, nebst liegenschaftlichem Zugehör und 8/2 Achn. Garten dabei, am Marktplatze, neben Leopold Löwenstein u. Johann Viel; ferner 60/2 Achn. Acker im Davidsgrund und 44 Achn. Acker allda, neben Pfad, Melchior Kögele und Wilhelm Schmidt; tax. 1500 Mk.

Durlach, 2. April 1887.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Holz-Versteigerung
im Großh. Hardtwald aus mehreren Abtheilungen

Freitag und Samstag, 15. u. 16. d. M.:

415 Eichen, 82 forlene Nugholzstämme 1., 2. u. 3. Klasse.

Die zwischen dem Hagsfelder Weg und dem Schloßgarten liegenden Stämme, welche am 2. Tag versteigert werden, sind vor der Versteigerung einzusehen;

Montag, 18. d. M.:

9 Ster eichen Scheit- 1. Klasse, 169 Ster 3. Klasse, 6 Ster gemischt, Prügelholz, 1400 Ster eichen Stockholz.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag früh 9 Uhr, am 1. Tag auf dem Hagsfelder-Eggensteiner Weg an der Grabener Allee, am 2. u. 3. Tag auf dem gleichen Weg an der Friedrichsthaler Allee.

Karlsruhe, 8. April 1887.

Gr. Hofferst- und Jagdamt.

Gewerbschule Durlach.

Das neue Schuljahr beginnt

Samstag, 16. April,

Vormittags 8 Uhr,

mit der Aufnahme der Neueintretenden.

Nach Maßgabe des Ortsstatuts sind alle bei hiesigen Gewerbetreibenden befindlichen Lehrlinge und Gehilfen bis zur Vollendung des 17. Lebensjahres, und wenn dieser Zeitpunkt in ein bereits begonnenes Semester fällt, bis zum Schlusse desselben zum Besuche der Gewerbschule verpflichtet.

Dieser Verpflichtung unterliegen die Lehrlinge folgender Gewerbe nicht: Bäcker, Bierbrauer, Buchdrucker, Bürstenmacher, Friseur, Gerber, Mehger und Ziegler.

Die Lehrmeister und Arbeitgeber sind verpflichtet, ihren gewerbschulpflichtigen Lehrlingen und Gehilfen die zum regelmäßigen Besuche der Gewerbschule nöthige Zeit zu gewähren.

Der Gewerbschulrath.

Auerbach.

Stammholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde läßt in ihrem Gemeindefeld

Samstag den 16. April

öffentlich versteigern:

- 19 forlene Säglöße,
- 3 tannene Säglöße und
- 1 Wagnereiche.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Distrikt Winterhölde.

Auerbach, 11. April 1887.

Der Gemeinderath:

Bodemer, Bürgermstr.

Die gegen Frau Wilhelm Schmidt, Weißgerber Wittve hier, gebrauchten beleidigenden Aufseerungen, als beziehe solche Armenunterstützung von der hiesigen Gemeinde, nehme ich reuevoll als unwahr zurück und bedaure solche gethan zu haben.

Durlach, 13. April 1887.

Ferdinand Rothe.

Sinderstkwägelchen,
ein antiker, ist zu verkaufen
Rappenstraße 1, parterre.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Landwirth Christian Itte von hier und die Erben seiner verstorbenen Ehefrau Katharine geb. Maul lassen

Montag den 18. April,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause nachbeschriebenes Wohnhaus nochmals öffentlich versteigern:

Gebäude.
Lgrb. Nr. 122. 64 Meter Orts-
etter. Ein einstöckiges Wohn-
haus in der Lammstraße hier,
neben Jakob Kiefer und Karl
Mehr einerseits und Johann
Lotsch, Jakob Klenert und
Jakob Sulzer Wth. anderseits.
Durlach, 9. April 1887.
Das Waisengericht:
Fr. Löwer.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Im Auftrage ver-
steigere ich nächsten

Donnerstag, 14. April,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause ein drei-
stöckiges Wohnhaus in bester Lage
und in nächster Nähe des Markt-
platzes, Hauptstraße Nr. 47 gelegen;
dasselbe enthält zwei größere Läden
nebst entsprechenden Wohnungen;
gute Rentabilität kann nachgewiesen
werden, auch kann ein Privatkau-
fvertrug abgeschlossen werden. Der
Zuschlag erfolgt sofort, wenn ein
annehmbares Gebot erfolgt.
Durlach, 11. April 1887.
Ph. Hork, Waisengericht.

Büchsenau, Amts Bruchsal. Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die zu dem Neubau eines Schul-
hauses in Büchsenau, Amts Bruch-
sal, erforderliche

	im Anschlag zu
1. Grabarbeit	M. 636.01.
2. Maurerarbeit	" 10,613.89.
3. Verputzarbeit	" 1,443.92.
4. Rothe Stein- hauerarbeit	" 898.14.
5. Gelbe Stein- hauerarbeit	" 6,069.80.
6. Zimmerarbeit	" 4,267.93.
7. Schreinerarbeit	" 2,201.97.
8. Glaserarbeit	" 1,023.44.
9. Schlosserarbeit	" 1,541.50.
10. Eisenlieferung	" 1,240.39.
11. Blechenerarbeit	" 778.18.
12. Anstreicherarbeit	" 906.87.
13. Tapezierarbeit ohne Tapeten- lieferung	" 56.87.
14. Pflastererarbeit	" 213.18.

werden im Wege öffentlichen An-
gebots zur Bewerbung ausge-
schrieben.

Pläne, Kostenberechnung und Be-
dingungen liegen zur Einsicht der
Submittenten auf der Gemeinde-
kanzlei zu Büchsenau auf, woselbst
auch die auf Einzelpreise lautenden
Angebote spätestens bis

Mittwoch den 20. d. M.
unter Anschlag von neueren Zeug-
nissen über Leistungsfähigkeit und
Verhältnissen seitens dem
unterzeichneten Gemeinderath nicht
oder nicht genügend bekannter Sub-
mittenten einzureichen sind.

Büchsenau, 9. April 1887.
Der Gemeinderath:
Hellriegel, Bürgermstr.
Hellriegel, Rathschr.

Kanarienvogel entflohen,
gegen Belohnung abzugeben
Hauptstraße 41, 2. St.

Ettlingen. Brennholz-Versteigerung.

Mit unverzinslicher Vorgriff bis
15. August d. J. werden aus dem
Ettlinger Stadtwald versteigert am

Donnerstag, 14. April,
in den Distrikten: Hägenich, Sau-
haus, Leimenstich und Wackkopf:
200 Ster buchen Scheitholz,
440 " " Prügelholz,
120 Loos Wellen;

Freitag, 15. April,
in den Distrikten: Kalberkopf,
Kalberklamm und Kofloch:
220 Ster buchen Scheitholz,
60 " " Prügelholz;

Samstag, 16. April,
in den Distrikten: Eberbach, Schöll-
bronner Steig und Rehr:
120 Ster buchen Scheitholz,
80 " " Prügelholz,
180 " forlen " "
40 Loos Wellen;

Montag, 18. April,
in den Distrikten: Kreuzberg und
Pfaffenbrunnen:
120 Ster buchen Scheitholz,
560 " " Prügelholz,
20 " forlen " "
50 Loos Wellen.

Zusammenkunft jeweils Morgens
8 Uhr und zwar am Donnerstag
den 14. April bei der Pflanzschule
im Horberloch, am Freitag den
15. April bei der Spinnerei im
Althal, am Samstag den 16. und
Montag den 18. April beim
Schützenkreuz.
Ettlingen, 9. April 1887.
Die Stadtverrechnung.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Friedrich Pfalz-
graf, Landwirth hier, läßt wegen
Wegzugs am

Montag den 18. April,
Morgens 8 Uhr,
in seiner Behausung — Kelter-
straße Nr. 21 — folgende Fahr-
nisse gegen Baarzahlung öffentlich
versteigern:

Schreinwerk, Küchengehör, Faß-
und Bandgeschirr, Feld- und
Handgeschirr, Herbstgeschirr,
Holz und sonst verschiedene
Gegenstände,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Eine kleine Wohnung für
1 oder 2 Personen ist sogleich oder
auf 23. Juli zu vermieten; zu er-
fragen bei der Expedition d. Bl.

Eine Mansarden-Wohnung,
bestehend aus zwei Zimmern, Küche
und Speicher, ist auf 23. Juli zu
vermieten

Jägerstraße 8.

Ein Zimmer

mit Kochofen ist zu vermieten bei
Bäcker Bahm.

Wohnung in 2. Stock mit
3-4 Zimmern
und aller Zugehör ist auf 23. Juli
zu vermieten. Näheres bei der Ex-
pedition dieses Blattes.

Eine Wohnung, bestehend aus
4 Zimmern nebst allem Zugehör,
ist auf 23. April oder 23. Juli
zu vermieten. Näheres
Behnstraße 8.

Zimmer, ein schön möb-
lirtes, parterre, ist
sogleich oder auf 1. Mai zu ver-
mieten

Lammstraße 5.
Eine freundliche Wohnung von
2 Zimmern mit aller Zugehör ist
an eine ruhige Familie auf 23. Juli
zu vermieten. Näheres bei der Ex-
pedition dieses Blattes.

Dankagung und Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie
unterm Heutigen ihr **Schuhwaaren-Lager** an Hrn. Friedrich
Groner, Schuhmachermeister dahier, käuflich abgetreten hat; dankend
für das bisherige Vertrauen, bitte ich solches auch auf meinen Nach-
folger übertragen zu wollen.

B. Senkel.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich
unterm Heutigen das **Schuhwaaren-Lager** von Fräulein Pauline
Senkel übernommen habe; es wird mein eifrigstes Bestreben sein,
durch gute und billige Waare das Vertrauen meiner werthen Kunden
zu rechtfertigen.

Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt.
Durlach den 13. April 1887.

Achtungsvoll

Friedrich Groner, Schuhmacher.

Empfehlung.

[Durlach.] Bei Beginn der Saison empfehle den ge-
ehrten Damen meine reichhaltige Auswahl in **garnirten
Hüten** für Damen und Kinder, wie auch **ungarnirte
Strohhüte** aller Art und alle **modernen Garnirartikel**
zu äußerst billigen Preisen.

Strohhüte zum Faconniren werden wie jedes
Jahr angenommen und prompt und billig besorgt.

Achtungsvollst

Julie Kiefer, Modistin,

10 Spitalstraße 10.

Zwei kleine Wohnungen

sind auf 23. Juli zu vermieten
Mittelstraße 1.

Eine kleine Wohnung mit
Holzplatz ist sogleich oder auf Juli
zu vermieten

Jägerstraße 10.

Eine Wohnung von 2 Zim-
mern sammt aller Zugehör ist an
eine kleine Familie zu vermieten
Weingarter Straße 7.

Es sind vier freundliche,
schöne Wohnungen von je
2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher
und Waschlüche an ruhige Familien
auf 23. Juli zu vermieten. Näheres
bei der Expedition dieses Blattes.

Auf 23. Juli

ist in meinem Hause Ettlinger
Straße 16 der 1. und 3. Stock
zusammen oder getheilt zu vermieten.

Adam Erb, Hauptstr. 30.

Ein leichter, einspänniger Bauern-
wagen, sowie Pflug und Egge
sind wegen Geschäftsaufgabe preis-
werth zu verkaufen

Aue, Hauptstraße 2.

[Karlsruhe.] In meinem Grab-
denkmal-Geschäft kann ein junger
Mensch sofort in die Lehre treten bei

Heinrich Kromer,
Bild- und Steinhauer,
neuer Friedhofsweg,
Karlsruhe.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Bursche,
welcher das Schmiedhandwerk
erlernen will, kann unter günstigen
Bedingungen sogleich oder später
in die Lehre treten bei

Schmiedmeister Seitz
in Karlsruhe, Müppurrerstraße.

Ein kräftiges Kaufmädchen
wird sogleich gesucht. Näheres
Hauptstraße 38.

Dung, ein Hausen, ist zu
verkaufen

Serrenstraße 4.

Wohnhaus, ein kleines,
ist billig zu
verkaufen

Pfinzvorstadt 43.

Dem ungenannten freund-
lichen Geber eines Osterhasen sage
ich meinen herzlichsten Dank. G.

Tapeten,

das Neueste, empfiehlt zum Fabrik-
preis

C. Geiger.

Schwarzwurzelamen,
1880er, ist zu haben

Jägerstraße 25.

Heinrich Blum,

Sattler und Tapezier,
empfiehlt sein schönes Lager in
Kinder- & Puppenwagen,
schon von 12 Mk. an; auch steht
ein neues und ein gebrauchtes
Kanapee zum Verkauf.

[Durlach.] Unterzeichnete beehrt
sich hiemit, ihre

Privat-Strickschule

in empfehlende Erinnerung zu
bringen, und bittet die geehrten
Mütter, ihr ihre Kinder anvertrauen
zu wollen.

Achtungsvollst

Frau Luise Schmidt Wth.

Hauptstraße 26.

Ebenfalls ist ein möblirtes,
freundliches Zimmer sogleich zu
vermieten.

Ein fleißiges Mädchen vom
Lande, welches auch gerne im Garten
arbeitet, findet sogleich eine Stelle;
zu erfragen

Hauptstraße 77.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 14. April, 60. Abon.-Vorstell.
Doktor Klaus, Lustspiel in 5 Akten von
V. Arronge. Anfang halb 7 Uhr.
Freitag, 15. April, 52. Abon.-Vorstell.
Carmen, große Oper in 4 Akten von G.
Meilhac und L. Halévy. Musik von George
Bizet. Anfang halb 7 Uhr.

Che-Aufgebot.

Wilhelm Friedrich Matt, Schlosser, und
Katharine Marie Bettach, Beide von hier.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

5. April: Hermann, Bat. Philipp Jakob
Wauß, Schlosser.
6. " Wilhelm Ludwig, Bat. Wilhelm
Franzmann, Seifenleder.

Reaktion. Druck und Verlag von W. Dupp, Durlach.